

Verlust bei Baustoffkonzern Asamer höher als bisher bekannt

OHLSDORF. Die angeschlagene Baustoff-Gruppe Asamer mit der Zentrale in Ohlsdorf (Bezirk Gmunden) in Oberösterreich hat im vergangenen Jahr einen höheren Verlust als bisher bekannt gebaut.



Bauprojekte im Nahen Osten sollen bald nicht mehr Asamer-Kerngeschäft sein. Bild: Asamer

Er betrug fast 100 Millionen Euro, berichtete das "WirtschaftsBlatt" am Montag. Bisher war die Rede von 70 Millionen Euro gewesen. Hauptverantwortlich für den Verlust von 99,9 Millionen Euro waren die Auslandstöchter, bei denen Abschreibungen von 99,8 Millionen hingenommen werden mussten. Die meisten Beteiligungen erwirtschafteten Verluste, unter anderem die Libyen-Tochter 6,6 Millionen Euro. Dort hatte der Konzern drei große Zementwerke erworben, die aber wegen der bewaffneten Auseinandersetzungen lange stillgestanden sind. Der gleichzeitige Einbruch des Osteuropa-Geschäftes hat dem Familienunternehmen ebenfalls stark zugesetzt. In Ungarn und Rumänien betrug der Verlust jeweils 2,2 Millionen Euro, in der Slowakei 2,7 Millionen. Auch das Geschäft zur Errichtung der olympischen Stätten in Sotschi schloss mit einem Minus von 2,2 Millionen Euro ab.

Unterm Strich habe die Holding 2012 noch einen Gewinn von 14,8 Millionen Euro ausweisen können, heißt es in dem Bericht. Doch dies sei nur möglich gewesen, weil es einerseits einen Gewinnvortrag vom Jahr davor in Höhe von 80,7 Millionen Euro gegeben habe und andererseits Kapitalrücklagen im Ausmaß von 36,3 Millionen Euro aufgelöst worden seien. Beide Maßnahmen reduzierten aber das Eigenkapital um 44 Prozent auf 130,5 Millionen Euro. Die Eigenkapitalquote sank damit von 38,9 auf 22,6 Prozent.

Die Verhandlungen mit den kreditgebenden Banken über die Pläne zur Sanierung des Unternehmens sind noch im Gange, wird Unternehmenssprecher Werner Beninger von der Zeitung zitiert. Der Konzern soll zweigeteilt werden: Das Kerngeschäft von Asamer soll Österreich und Werke in der Slowakei und in Bosnien-Herzegowina umfassen und im Familienbesitz bleiben. Das sind 23 Kies-, 18 Beton- und zwei Zementwerke mit einem Gesamtumsatz von 200 Millionen Euro. Für das Geschäft in Libyen, Anlagen auf der arabischen Halbinsel sowie in Ungarn, Tschechien und am Balkan sollen Investoren und strategische Partner gesucht werden, die sich beteiligen wollen. Aber auch ein Gesamtverkauf der ausgelagerten Teile wird nicht ausgeschlossen. Der Bereich der Immobilien- und Tourismusprojekte des Seniors Hans Asamer ist schon zu Jahresbeginn aus der Holding herausgelöst worden.

OÖ-Nachrichten, 16.12.2013